

**PD Dr. Andreas Bartols, M.A.**

PD Dr. Andreas Bartols, Stv. Direktor der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe, referierte zu „Endodontie – Wege in die Nachhaltigkeit“. Dabei stellte er als wichtigsten Baustein zur CO<sub>2</sub>-Einsparung die Therapie nach dem Single-Visit-Konzept vor. Grundsätzlich liegen bereits aus anderen Untersuchungen Daten vor die zeigen, dass die Anfahrtswege der Patienten den größten Teil des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes im Rahmen der endodontischen Therapie verursachen. Auf Grundlage seines überwiegend auf externen Überweisungen basierenden Patientengutes errechnete er, wie viel CO<sub>2</sub> durch seine zu 90% als Single-Visit durchgeführten endodontischen Behandlungen eingespart werden konnte. Dazu zog er die konkreten Anfahrtswege der Patienten heran und veranschaulichte die Verteilung anhand einer 10-Felder-Matrix. Das Ergebnis: Im Laufe der Jahre wurden rund 32 t CO<sub>2</sub> eingespart, was einer jährlichen Reduktion um ca. 1,9 t im Beobachtungszeitraum entsprach.

Während Prof. Dr. Nicole Arweiler, Universität Marburg, in ihrem Vortrag die UPT als Schlüssel zum parodontologischen Langzeiterfolg sah, stellte Prof. Dr. Sven Rinke, M.Sc., M.Sc., Universität Göttingen und zugleich niedergelassener Zahnarzt, in seinem Referat eine „Behandlung mit System – 7 Schritte der evidenzbasierten Therapieplanung im parodontal vorgeschädigten Gebiss“ vor. Der Schlüssel zu einer nachhaltigen Behandlung liegt nach Prof. Rinke bei diesen Behandlungsfällen häufig in einer langzeitprovisorischen Versorgung mittels Schalenprovisorium. Der Nachhaltigkeitsaspekt kommt hier besonders zur Geltung, da es zu einer Einsparung von Behandlungsterminen, Materialeinsatz (keine weitere Abformung nötig) und Fahrkosten kommt. Die lange Tragedauer des Schalenprovisoriums ermögliche eine prospektive Einschätzung der Compliance, der Mundhygiene, die Entwicklung der Risikofaktoren und die Einhaltung der Termine, so der Referent.